

Region

Baustelle Seewasserwerk: Es wird laut

Ipsach Auf der Baustelle des Seewasserwerk-Neubaus in Ipsach wird seit dem 8. März auf Hochtour gearbeitet. So entstehen unter anderem eine Baustellenzufahrt, Installationsplätze, Ausweichstellen für Fahrzeuge, Bauzäune sowie weitere baulich notwendige Installationen.

Ab dem 6. April bis voraussichtlich Mitte Mai werden Spundwände in den Baugrund getrieben. Diese Tätigkeit verursacht grössere Lärmemissionen, wie der Energie Service Biel (ESB) mitteilt. Man sei bemüht, die Bauzeit der Spundwände so kurz wie möglich zu halten und gesetzliche Ruhezeiten zu respektieren. Die Spundwände verbleiben etwa bis Mitte Mai 2022 im Baugrund und dienen als Sicherheitsvorkehrung. Zudem schirmen sie die Baustelle von eindringendem Grundwasser ab. Mitte Mai 2022 werden die Spundwände dann wieder zurückgebaut. Anwohnerinnen und Anwohner werden vom ESB rechtzeitig informiert, wann diese Arbeiten im Detail stattfinden. *mt*

Nachrichten

BIEL

Energie Service Biel erhöht Gaspreis

Weil der Gaspreis sowohl an den Grosshandelsmärkten als auch bei der Vorlieferantin Gasverbund Mittelland AG gestiegen ist, erhöht der Energie Service Biel seinen Arbeitspreis für Gas ab heute um 0,45 Rappen pro Kilowattstunde. Die Grundgebühr und der Leistungspreis bleiben unverändert. Für einen durchschnittlichen Haushalt mit 15 000 Kilowattstunden Verbrauch pro Jahr ergibt das eine Preiserhöhung von zirka 67,50 Franken jährlich. *mt*

ORPUND

Neue Stellvertreterin im Sozialdienst

Wie der Gemeinderat von Orpund mitteilt, wird Sozialarbeiterin Neda Ghadamian ab heute zur Stellvertreterin von Franziska Brand, Leiterin des regionalen Sozialdienstes, befördert. *mt*

Gratulationen

GOLATEN

93. Geburtstag

Heute kann Fritz Brauen aus Golaten seinen 93. Geburtstag feiern. *mt*

GOLATEN

80. Geburtstag

Heute kann Rosmarie Spack aus Golaten ihren 80. Geburtstag feiern. *mt*

LENGNAU

75. Geburtstag

Morgen feiert Ratnam Nallaiah am Karl-Hiltyweg 6 in Lengnau seinen 75. Geburtstag. *mt*

Das BT gratuliert der Jubilarin und den Jubilaren ganz herzlich und wünscht ihnen alles Gute.

Info: Geben Sie Gratulationen für diese Rubrik bitte künftig via gratulationen@bielertagblatt.ch auf. Bitte beachten Sie die Rahmenbedingungen unter www.bielertagblatt.ch/gratulationen

Schatzsuche kreuz und quer durch die Zuckerstadt

Aarberg Auf dem Detektiv-Trail in Aarberg erfahren Kinder auf spielerische Weise mehr über die Geschichte des Stedtli. Wer alle Rätsel richtig löst, kann am Schluss den Code der Schatztruhe knacken.

Sarah Grandjean

Los geht es bei der Gemeindeverwaltung auf dem Dorfplatz von Aarberg. Detektiv Dachs erklärt: Schon in der Zeit der Römer führte da, wo heute Aarberg liegt, eine Strasse über die Aare. Sie verband Avenches, das damals Aventicum hiess, mit der Römerstadt Augusta Raurica in der Nähe des heutigen Basel. Ge-gründet wurde Aarberg um 1220. Die Brücke war in der Gegend die einzige Möglichkeit, die Aare zu überqueren, weshalb das Stedtli sowohl für Händler als auch für Bauern und Pilger wichtig war.

Dann geht es ans Rätsellösen: «Was befindet sich im dritten Stock der Gemeindeverwaltung?» Die Finanzabteilung, Wohnungen oder die Bauabteilung? Hat man die richtige Lösung gefunden, schickt einen Detektiv Dachs weiter zur alten Holzbrücke. Hier muss man ein Schild finden, um beantworten zu können, wie hoch die Busse im Jahr 1839 war, wenn man schneller als im Schrittempo über die Holzbrücke ritt. Und das sei an dieser Stelle schon mal verraten: einen Franken.

Von der Badi zur «Krone»

Ende Februar hat Mycityhighlight, ein Schweizer Familienunternehmen mit Sitz in Bern und Hamburg, in Zusammenarbeit mit Tourismus Aarberg im Stedtli einen Detektiv-Trail eröffnet. Wer Aarberg erkunden und etwas über dessen Geschichte lernen möchte, kann online oder über die App ein Ticket kaufen. Es gibt zwölf Stationen, an denen man historische und touristische Informationen erhält sowie ein Rätsel lösen muss. Mithilfe von Wegbeschreibungen und Fotos gelangt man von einer Station zur nächsten. Sollte man sich verlaufen, kann man auf einer Karte in der App oder im PDF nachschauen, wo man sich befindet.

Von der Holzbrücke aus führt einen Detektiv Dachs auf der Murtenstrasse über den Hag-neck-Kanal. Wegen des dichten



Eines der zwölf Rätsel verbirgt sich im Wappen des Gasthofs Krone. MATTHIAS KÄSER

Der Verkehr gehört halt auch zum Stedtli.

Verkehr ist dies nicht eben der attraktivste Teil der Strecke, aber der Verkehr gehört halt auch zum Stedtli. Dann wird es ruhiger: Es geht am Kanal entlang zum Wasserkraftwerk, über die Brücke und dann zum Schwimmbad. Hier rät Detektiv Dachs: «Gönne dir doch einen Sprung ins kühle Nass!» Nun – dies wird erst ab dem 8. Mai wieder möglich sein.

Dann führt der Weg an die Alte Aare und von dort aus zurück ins Stedtli. Die nächsten Stationen sind das Amtshaus, die Kirche, der «Chefiturm» und der Gasthof Krone. Dass dieser das älteste Gebäude der Altstadt ist, ist bekannt. Allerdings fällt einem beim Lösen des nächsten Rätsels vielleicht zum ersten Mal das Wappen auf, das an die Unter-

Detektiv-Trail Aarberg

- Der Trail ist **3,5 Kilometer** lang.
- Er ist geeignet für **Kinder ab 7 Jahren** mit Unterstützung oder für **Kinder ab 14 Jahren** ohne Unterstützung.
- Ein Ticket kostet **9 Franken pro Person** und kann online oder über die App gekauft werden. Ein Familienticket (zwei Erwachsene und drei Kinder) kostet 32 Franken.
- Man kann die Rätsel entweder **über die App lösen** oder die **Rätselkarte als PDF herunterladen** und ausdrucken. *sg*

25 000 Besucher schweizweit

«Der Trail ist nicht nur ein Spiel», sagt Yvonne Thierstein, Produktmanagerin der Detektiv-Trail, die es in der ganzen Schweiz sowie in Deutschland und Österreich gibt. «Er soll auch Wissen vermitteln.» Das Angebot in Aarberg ist sowohl an Einheimische gerichtet als auch an Menschen, die nicht dort leben. Die Nachfrage sei im letzten Jahr gestiegen, vermutlich coronabedingt. 2018 waren schweizweit rund 10 000 Perso-

nen auf den Trails unterwegs, 2019 doppelt so viele und 2020 waren es rund 25 000. Dies entspricht über 60 Personen pro Tag. Allerdings gab es im Jahr 2018 auch erst 25 Trails, 2019 waren es 40 und heute sind es 50. Am meisten Besucherinnen und Besucher seien aufgrund der Frühlingferien jeweils im April unterwegs. Den Trail in Aarberg haben seit der Eröffnung Ende Februar rund 75 Personen besucht.

seite des Dachs gemalt ist. In «Bücher und mehr» wartet dann das Ziel: eine Schatztruhe, die mit einem Zahlenschloss gesichert ist. Nun muss man aus den Antworten aller Rätsel einen vierstelligen Code errechnen. Wer ihn herausgefunden hat, kann die Schatztruhe öffnen und ein Geschenk mitnehmen. Sollte die Buchhandlung geschlossen sein, kann man sich das Geschenk per Post nach Hause schicken lassen.

Dem Dieb auf den Fersen

Die Rätsel sind unterschiedlich schwer zu lösen. Manche sind witzig, so muss man einmal aus den Buchstaben eines Warnschildes beim Bahnübergang verschiedene Wörter bilden. Andere sind weniger kreativ, zum Beispiel die Parkplätze vor dem «Chefiturm» oder die Rechtecke eines Fensters im Amtshaus-Treppenturm zu zählen. Eine zusammenhängende Geschichte wird keine erzählt.

Anders sieht dies bei den Krimi-Trails aus, die zur selben Zeit eröffnet wurden. Es gibt einen für Erwachsene sowie einen für Kinder ab neun Jahren. Bei diesen geht es darum, einen Fall zu lösen. Die Protagonistin ist Anna Balmer, die im Spital Aarberg arbeitet. Jemand hat aus ihrer Wohnung eine wertvolle Karte aus dem 17. Jahrhundert gestohlen. Nun gilt es herauszufinden: Wer ist der Dieb?

Es gibt auch in Biel einen Detektiv-Trail. Dieser startet bei der Schiffflände. Man fährt mit dem Schiff nach Twann, läuft von dort aus nach Engelberg und kehrt mit dem Schiff zurück nach Biel. Weil die Schiffe im letzten Jahr nur reduziert fahren durften, seien auf diesem Trail deutlich weniger Menschen unterwegs gewesen als im Vorjahr, sagt Thierstein. 2019 waren es 330, ein Jahr später nur noch 160 Personen. *sg*

Zwei Freisprüche gefordert

Biel/Bern Im Prozess um eine Messerstecherei vor dem Bieler Duo Club lässt die Verteidigung kein gutes Haar am Urteil des Regionalgerichts.

Eine junge Kurdin glaubt, dass ihre ehemalige Jugendliebelei auch Jahre später noch Gerüchte über sie verbreitet – und stachelt deshalb ihren Ex-Freund an, ihr das Maul zu stopfen. Der junge Mann greift sich ein Küchenmesser und marschiert los, um den mutmasslichen Lügner vor dem Duo Club zu töten. Das ist die verkürzte Darstellung der Staatsanwaltschaft davon, was am 11. Juli 2015 kurz nach Mitternacht in Biel innerhalb der kurdischen Community vorgefallen ist. Gestorben ist beim Vorfall an besagtem Abend letztlich niemand. Das Opfer kam mit einer Stich- und einer Schnittwunde davon, dem angeblichen Angreifer wurden

drei Zähne ausgeschlagen. Das Regionalgericht Berner Jura-See-land stützte trotz des glimpflichen Ausgangs 2019 die Auffassung der Staatsanwaltschaft und verurteilte den mutmasslichen Messerstecher wegen versuchter Tötung zu sieben Jahren Gefängnis. Die junge Kurdin bekam wegen Anstiftung zur Körperverletzung zwei Jahre bedingt.

Es ist ein erstinstanzliches Urteil, an dem die Verteidigung des Hauptbeschuldigten und der jungen Frau gestern vor Obergericht kein gutes Haar liess. Das Regionalgericht verstricke sich in Widersprüche, lautete der Tenor, der Verteidiger der jungen Frau sprach von einer «willkürlichen Beweiswürdigung» und klagte, dass er in 20 Jahren als Fürsprecher selten ein so schlechtes Urteil gelesen habe. Er verneinte die Anstiftung seiner Mandantin; diese habe ihren Ex-Freund nicht auf

ihre gerüchteverbreitende Jugendliebelei gehetzt, sondern im Gegenteil versucht, diesen von einer Dummheit abzuhalten.

Er verweist dabei auf die Aussagen einer Freundin, die am Tatabend mit seiner Mandantin unterwegs war, und auf die Angaben des Hauptbeschuldigten, der angibt, aus eigenem Antrieb die Konfrontation gesucht zu haben. Die Verteidigung beklagt, dass das Regionalgericht diese Aussagen als unglaubwürdig eingestuft habe, was nicht nachvollziehbar sei: Er verlangt einen vollumfänglichen Freispruch.

Beim Gang mit dem Küchenmesser vor den Klub ging es offenbar um Ehre und um Stolz: Die Verteidigung geht davon aus, dass der Beschuldigte den Ruf seiner Ex-Freundin verteidigen wollte, an der er immer noch hing. Nur deshalb sei er mit der 12,5-Zentimeter-Klinge losgezogen. Das

Messer, so die Auffassung, habe er mitgenommen, um sich verteidigen zu können: Schliesslich sei das Gegenüber Kampfsportler.

Die Staatsanwaltschaft hingegen sieht es als erwiesen an, dass die Ex-Freundin den Hauptbeschuldigten dazu angestachelt hat: Er sei ein Feigling, wenn er sich ihren Widersacher nicht vorknöpfe, soll sie gesagt haben. Die Anklage stützt ihre Version auf die Zeugenaussage eines Freundes des Hauptbeschuldigten, der das Telefongespräch mitgehört haben will. In diesem Gespräch soll sie dazu aufgerufen haben, den Security-Mann zu töten. Die Staatsanwaltschaft verlangt deshalb auch vor Obergericht einen Schuldspruch wegen Anstiftung zur versuchten Tötung und beantragt viereinhalb Jahre Haft.

Der Verteidiger des Hauptbeschuldigten sieht es indes als nicht bewiesen an, dass sein

Mandant Messerstiche in Richtung des Bauchs des Sicherheitsmannes ausgeführt hat. Auch auf dem Überwachungsvideo sei keine solche Handlung erkennbar. Die Staatsanwaltschaft stützt sich denn auch nicht auf das Video, sondern auf die Aussagen von Mitarbeitern des Sicherheitsdienstes und einen weiteren Zeugen.

Der Verteidiger wirft diesen vor, ihre Aussagen mit jenen des mutmasslichen Opfers abgeglichen zu haben. Auch er fordert einen vollumfänglichen Freispruch: im Zweifel für den Angeklagten. Der Verteidiger beantragt dagegen eine Verurteilung des Security wegen Körperverletzung. Das Regionalgericht hatte diesen freigesprochen, weil der Angegriffene in Notwehr gehandelt habe. Das Urteil wird kommenden Dienstag in Bern eröffnet. *Lino Schaeren*